

Autor: Florian Breu  
 Grafiken: Florian Breu

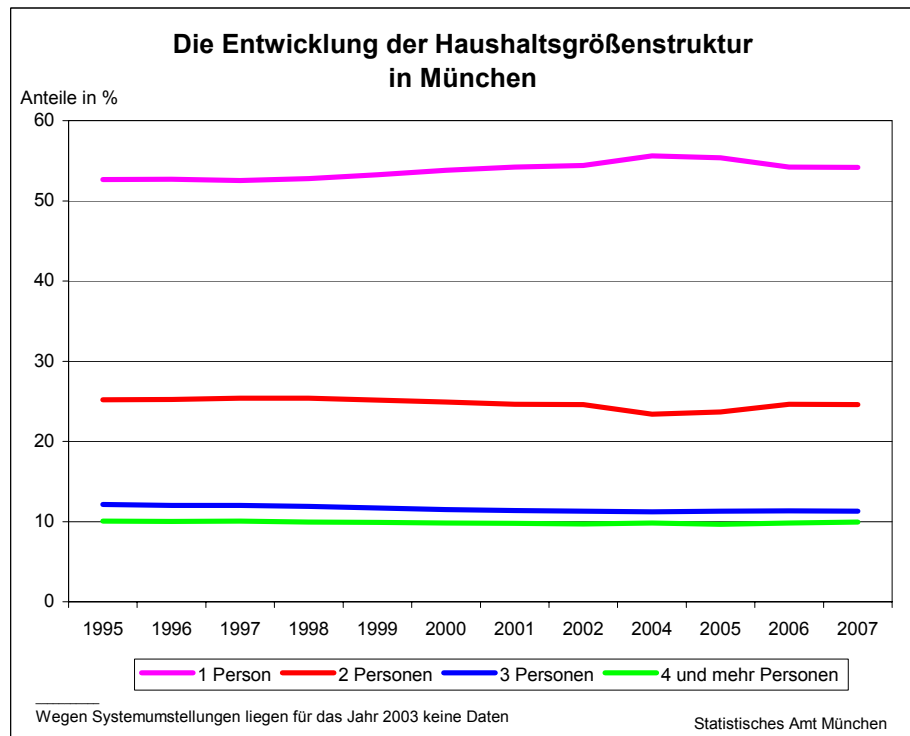
### Mehr Haushalte mit Kindern in München

Die Haushalte in Deutschland werden kleiner und die Einpersonenhaushalte dominieren gegenüber allen anderen Haushaltsgrößen mit steigender Tendenz<sup>1)</sup>. Dieser bundesweit zu beobachtende Trend ist in den deutschen Großstädten schon seit langem Realität. Die Ursachen für diese Entwicklung sind vielschichtig: Zum einen beeinflussen Veränderungen des generativen Verhaltens, der Lebenserwartung, des Heirats- und Scheidungsverhaltens, aber auch andere Entwicklungen, wie die zunehmende Individualisierung und die gesellschaftliche Akzeptanz neuer Wohn- und Lebensformen die Haushaltsgröße. Zum anderen tragen Wanderungsströme, welche vor allem durch Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche ausgelöst werden, zu Veränderungen in den Haushaltsstrukturen bei.

*Dominanz der 1-Personen-Haushalte*

In der nachfolgenden Grafik 1 ist der Verlauf der Haushaltsgrößenanteile für München seit 1995 dargestellt. Herausragend ist der Anteil der Einpersonenhaushalte. Er bewegt sich im gesamten Beobachtungszeitraum über der 50%-Marke und hat sich gegenüber 1995 um 1,5%-Punkte, auf nunmehr 54,2% erhöht. Relativ konstant verläuft auch die Entwicklungslinie der Zweipersonenhaushalte, die ein Viertel aller Haushalte stellen. Eine geringe Veränderungsdynamik weisen auch die Dreipersonenhaushalte und die Haushalte mit vier und mehr Personen auf, für die sich 2007 ein Anteil von 11,3% bzw. 10% errechnet. Insgesamt haben sich die anteilmäßigen Gewichte bei den Haushaltsgrößen seit 1995 kaum verschoben.

Grafik 1



Absolut betrachtet haben die Mehrpersonenhaushalte im Vergleich zu 1995 um 1,8% (- 6 240) abgenommen, während die Einpersonenhaushalte einen Zuwachs von 4,4% (16 931) erfahren haben.

1) Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Demografischer Wandel in Deutschland, Wiesbaden 2007.

Durchschnittliche Haushaltsgröße liegt bei knapp 2 Personen

Per Saldo liegt die Gesamtzahl der Haushalte im Jahr 2007 (741 674) um 10 691 über dem Vergleichswert aus dem Jahr 1995. Bei einer Einwohnerzahl von 1,38 Millionen<sup>2)</sup> besteht ein Münchner Haushalt 2007, wie schon 1995, im Durchschnitt aus 1,8 Personen.

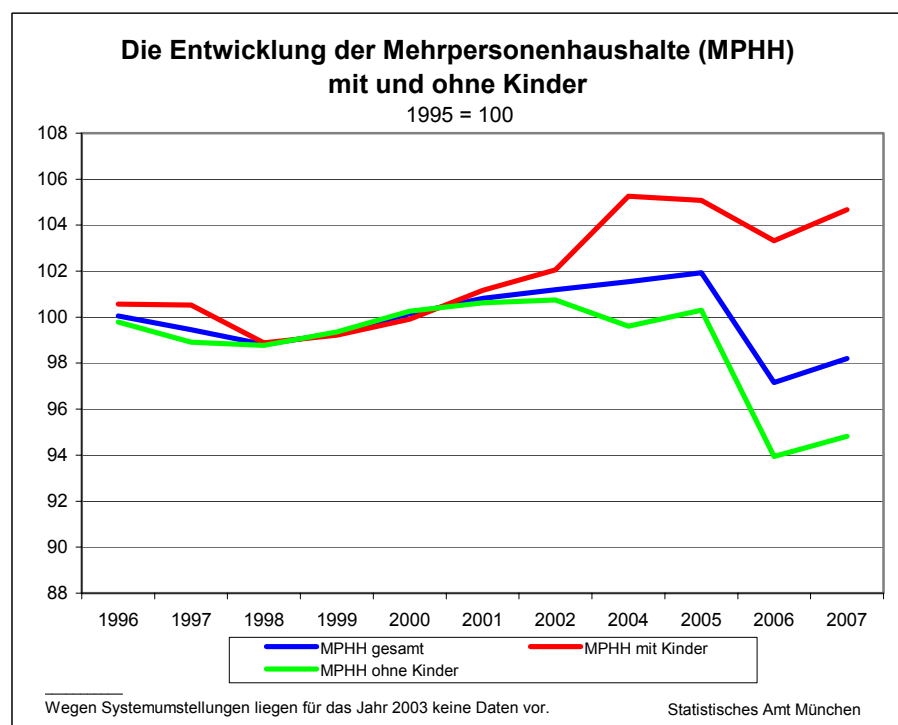
Die Entwicklung der Haushaltsgrößenstruktur in München bestätigt den eingangs beschriebenen Trend. Dies lässt sich auch mit dem Verlauf der Variablen belegen, die dem Erklärungsansatz zu Grunde liegen: Die Zahl der Eheschließungen liegt 2007 12,7% unter dem Stand von 1995, während die Ehescheidungen um annähernd den gleichen Prozentsatz zugenommen haben. Die Lebenserwartung stieg bei beiden Geschlechtern im Beobachtungszeitraum um vier Jahre. Die Wanderungsüberschüsse bei den 19- bis 29jährigen haben sich gegenüber 1995 verdoppelt.

Anstieg der Geburten verändert Struktur der Mehrpersonenhaushalte

Ein Indikator fällt allerdings aus dem Erklärungsraster heraus, der auf Veränderungen der Haushaltsstrukturen bei den Mehrpersonenhaushalten hinweist: Die zusammengefasste Geburtenziffer<sup>3)</sup> nahm von 1995 bis 2007 um 18,6 % zu, mit dem Ergebnis, dass im jüngsten Berichtsjahr (2007) 2 000 Geburten mehr zu Buche stehen als noch 1995. Zwar erhöhen die Geburten nicht zwangsläufig die Zahl der Haushalte mit Kindern (bei Folgegeburten verschiebt sich nur die Haushaltsgröße), dennoch sind die Auswirkungen des Geburtenanstiegs auf die Verteilung der Mehrpersonenhaushalte, speziell in den letzten fünf Jahren, unverkennbar. Dies umso mehr, als nennenswerte Wanderungsüberschüsse von Familienhaushalten in dieser Zeit ausgeblieben sind. So hat der Anstieg der Haushalte mit Kindern (Zuwachs von 5 538 gegenüber 1995) dazu beigetragen, den Schrumpfungsprozess bei den Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder (Rückgang zu 1995 um 11 778) teilweise zu kompensieren.

Diese Entwicklung lässt sich auch deutlich an der nachstehenden Grafik 2 ablesen, in der die relative Veränderung der Zahl der Mehrpersonenhaushalte mit und ohne Kinder in Bezug auf das Basisjahr 1995 dargestellt ist.

Grafik 2



2) Bei der Haushaltszusammenführung wird die wohnberechtigte Bevölkerung zugrunde gelegt. Zur Methodik der Haushaltsstatistik siehe: Münchner Statistik, 4. Quartalsheft, 2006.

3) Die zusammengefasste Geburtenziffer bildet die Summe der altersspezifischen Geburtenraten und sagt als (Längsschnittindikator) aus, wie viele Kinder unter den gegebenen Umständen eines Berichtsjahres von je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren im Laufe ihres Lebens geboren werden.

*Anteil der Haushalte mit Kindern an den Mehrpersonenhaushalten steigt*

Ab dem Jahr 2001 nehmen die Wachstumsraten bei den Haushalten mit Kindern kontinuierlich zu und liegen 2007 um 4,7% über dem Ausgangswert. Bei den Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder, deren Entwicklungslinie zunächst annähernd parallel verläuft, geht der Trend ab 2004 und verstärkt in den letzten beiden Jahren nach unten, so dass der Basiswert von 1995 im Jahr 2007 um 5,2% unterschritten wird<sup>4)</sup>.

Als Fazit der Ergebnisse zur Entwicklung der Haushalte bleibt zu bemerken, dass die Dominanz der Einpersonenhaushalte in München eine feste Größe ist und bleiben wird. Der Anstieg der Haushalte mit Kindern in jüngster Zeit setzt aber ein positives Zeichen gegen die „Singularisierung“ der Stadtgesellschaft.

<sup>4)</sup> Der Rückgang von 2005 auf 2006 ist durch die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer im Jahr 2006 mit beeinflusst, in deren Folge viele Zweitwohnsitze abgemeldet wurden. Dadurch verringerte sich die Zahl der Haushalte.